



<https://publications.dainst.org>

# iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

## Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2017 des DAI – Eurasien-Abteilung

aus / from

### e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue **0 • 2017**

Seite / Page **215–241**

<https://publications.dainst.org/journals/ejb/2093/6403> • urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2017-p215-241-v6403.4

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

**Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch**

**Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com**

**©2018 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Die e-Jahresberichte 2017 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

**Terms of use:** The e-Annual Report 2017 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



## EURASIEN-ABTEILUNG

Im Dol 2–6  
14195 Berlin  
Deutschland  
Tel.: +49 30 187711-311  
E-Mail: sekretariat.eurasien@dainst.de  
<https://www.dainst.org/standort/eurasien> ↗

e-JAHRESBERICHT DES DAI 2017



**Außenstelle Teheran**  
9, Khiaban-e Shahid Akbari  
Pol-e Rumi, Dr. Shariati  
P.O. Box 3894  
Teheran-Elahiyeh/Iran  
teheran@dainst.de  
**Leiterin:** Dr. Judith Thomalsky.

**Direktor und Direktorin:** Prof. Dr. Dr. h. c. Svend Hansen, Erster Direktor; Prof. Dr. Mayke Wagner, Zweite Direktorin.

**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:** Katrin Bastert-Lamprichs M.A., PD Dr. Nikolaus Boroffka, Dr. Kirsten Hellström (01.07.–31.12.), Dr. Mark Iserlis (13.03.–12.09.), Dr. Ingo Motzenbäcker, PD Dr. Sabine Reinholt, Dr. Udo Schlotzhauer, Dr. Erdmute Schultze, Dr. Judith Thomalsky (Leiterin der Außenstelle Teheran). **Peking:** Xiaocheng Chen, Dipl.-Des. Moa Hallgren, Dr. Tengwen Long.

**Wissenschaftliche Hilfskräfte:** Anne Biermann M.A., Anja Kaeselitz M.A., Wiebke Kreibig M.A. (bis 31.12.), Moslem Mishmastnehi M.A. (bis 31.12.), Georg Cyrus M.A. (bis 19.12.), Friederike Jürcke M.A. (bis 31.08.). **Peking:** Ana Maria Angel.

**Aus Drittmitteln finanzierte Stellen:** Katrin Beutler M.A. (DFG), Olivier Joumarin (DFG), Kristina Junker M.A. (DFG), Mehmet Karaucak M.A., Dr. Florian Klimscha (TOPOI, bis 31.08.), Dr. Gunvor Lindström (DFG), Dr. Daniel Steiniger (DFG, seit 06.06.), Dr. Mike Teufer (DFG). **Peking:** Dipl. des. Ulrike Beck, Dipl. des. Moa Hallgren.

### Bericht aus der Arbeit der Abteilung

Die Forschungen der Eurasien-Abteilung konnten 2017 in unseren Gastländern uneingeschränkt fortgeführt werden. Hierzu gehören in erster Linie die Ausgrabungen, in denen in Kooperation mit den jeweiligen Partnerinstitutio-nen vielfach Grundlagen für die kulturgeschichtliche Entwicklung in den jeweiligen Regionen erarbeitet wird. Daneben spiegeln verschiedene inter-disziplinäre Forschungen die wachsende Bedeutung der Biowissenschaften für die Archäologie wider. Die Untersuchung stabiler Isotope und die paläogenetischen Analysen erlauben heute eine viel umfassendere Beschreibung von Individuen, Familien, Dorfgemeinschaften und größeren Populationen, als man dies noch vor zehn Jahren für möglich hielt.

So ließ sich an einem der Individuen von Rasshevatskiy im Nordkaukasus, das im späten 4. Jahrtausend v. Chr. bestattet worden war, der bislang älteste Nachweis für den Pesterreger (*Yersinia pestis*) nachweisen (Andrades



1 Rasshevatskiy 1 (Russland).  
Skelett aus Kurgan 21, Grab 11  
der Jamnaja Kultur mit dem  
ältesten Pesterreger  
(Foto: V. L. Rostunov).

Valtueña u. a., Current Biology 27, 2017, 1–9). Die Pest könnte einer der Faktoren innerhalb der Umbrüche am Beginn des 3. Jahrtausends v. Chr. gewesen sein. Der Tote aus Rasshevatskiy (Abb. 1) ist auch Teil der Skelettserien, die im EU-Projekt BioArCaucasus (S. Hansen, S. Reinhold) untersucht werden konnten. Die Isotopen-Analysen zeigen, dass die Mobilität der bronzezeitlichen Bevölkerung im nördlichen Kaukasusvorland deutlich geringer ausgeprägt war, als lange angenommen wurde. Das Team von der Moskauer Lomonossov-Universität, dem Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie in Mannheim, der Universität in Basel und der Eurasien-Abteilung wird noch längere Zeit mit der detaillierten Auswertung der Funde beschäftigt sein. Die im

Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte in Jena durchgeführten paläogenetischen Untersuchungen zeigen ein differenziertes Bild der Migrationswellen von Menschen zwischen dem Kaukasus und der Steppe im 4. und 3. Jahrtausend v. Chr.

Das Gräberfeld von Tartas in Westsibirien gehört zu den bemerkenswertesten Fundplätzen in Eurasien. Die inzwischen 730 ausgegrabenen Gräber datieren vom 4. bis in das 1. Jahrtausend v. Chr. Eine Belegungskontinuität von 3000 Jahren kann für keinen anderen Friedhof nachgewiesen werden. Die dahinter stehenden Tradierungsformen müssen erst noch in ihren Konsequenzen für die kulturelle Entwicklung ausgewertet werden. Ein von der DFG und der russischen Stiftung für Basiswissenschaften (RFFI) 2017 bewilligtes Forschungsprogramm erlaubt nun, den Übergang von der wildbeuterischen Lebensweise zu Viehwirtschaft während der Bronzezeit genauer zu untersuchen. Mit einem bioarchäologischen Ansatz sollen chronologische und regionale Veränderungen ausgelotet werden, die an der Wende vom 3. zum 2. Jahrtausend v. Chr. wirksam wurden. Sollte im 2. Jahrtausend v. Chr. in der Baraba-Waldsteppe wirklich ein Übergang zur Viehwirtschaft stattgefunden haben, wird man dies durch die Untersuchung der Ernährung anhand der Analyse von Kohlenstoff- und Stickstoffisotopen erkennen. Zahnpathologische und paläopathologische Studien werden zusätzlich Daten zum Gesundheitszustand der untersuchten Individuen liefern. Die in der Studie erfasste Zeit ist durch umfangreiche Verschiebungen charakterisiert, was nicht nur die Archäologie sondern auch die Genetik der Populationen der Waldsteppe zeigt. Existierende Untersuchungen der mitochondrialen DNA zeigen erhebliche Veränderungen im Genpool der Bevölkerung.

Gemeinsam mit dem Museum und dem Institut der Akademie der Wissenschaften führte die Eurasien-Abteilung in Ekaterinburg eine viel beachtete Konferenz zum Abschluss der Untersuchungen am Großen Shigir Idol (Abb. 2) durch. Diese älteste Holzskulptur der Welt konnte durch K.-U. Heußner (DAI Zentrale, Referat Naturwissenschaften) mittels dendrochronologischer Untersuchungen in die Zeit um 10.000 vor heute datiert werden. Die Konferenz nutzte diese neuen Ergebnisse um einen Überblick über die frühe Kunst in Eurasien herzustellen.



2 Ekaterinburg (Russland). Hölzerner Kopf des Großen Shigir Idols (Foto: DAI)



3 Teleac (Rumänien), Luftbild der spätbronzezeitlichen Burgenlage (Foto: C. Uhnér).



4 Teleac (Rumänien). Beispiele der Tierfigurinen aus der Wallanlage (Foto: C. Uhnér).

Der im Rahmen des DFG-Exzellenzclusters Topoi gemeinsam dem Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte betriebene Digitale Atlas der Innovationen wurde 2016 systematisch fortentwickelt und kann 2018 online gehen.

S. Hansen betreute sein an der RGK in Frankfurt angesiedeltes Projekt, „Prähistorische Konfliktforschung. Bronzezeitliche Burgen zwischen Taunus und Karpaten“. Dieses gemeinsam mit R. Krause (Universität Frankfurt a. M.) durchgeführte Forschungsprogramm wird innerhalb der Hessischen Exzellenzinitiative (LOEWE) großzügig gefördert. Ziel ist es, Grundlagen für neue Forschungen in den bronzezeitlichen Burgen Mitteleuropas zu schaffen. Diese Forschungen dienen auch der Neubewertung kriegerischer Gewalt in der Bronzezeit.

In der größten siebenbürgischen Burgenlage Teleac (Abb. 3) konnten die Ausgrabungen im Sommer 2017 neue Einblicke in die Spätzeit der Befestigung erbringen. So fanden sich mehr als 300 Tierfiguren in den Zerstörungsschichten der zerstörten Wallanlage (Abb. 4). Sie wurden offenbar in einem Gebäude hinter der Befestigung aufbewahrt. Es sind vor allem Stiere, Widder, Eber und Hengste. Der Befund ist im gesamten Raum der Gava-Kultur einmalig. In den ausgedehnten Ausgrabungen während der 70er-Jahre fanden sich in Teleac allenfalls zwei Dutzend Figurinen.

Unsere Forschungen wurden 2017 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die Fritz Thyssen Stiftung, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und das Auswärtige Amt großzügig unterstützt. Der Deutsche Akademische Austauschdienst, die Alexander von Humboldt-Stiftung und die Gerda Henkel Stiftung haben Gastaufenthalte russischer, tadschikischer sowie ukrainischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler möglich gemacht. Allen Genannten sind wir hierfür sehr zu Dank verpflichtet.

Neben den wissenschaftlichen Aktivitäten nahmen auch 2017 die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder ein Stück kulturpolitische Verantwortung wahr. Gemeinsam mit der Botschafterin Ch. Hohmann eröffnete S. Hansen im März in Sarajevo die Fotoausstellung „Archäologische Funde aus

5 Budva (Montenegro). Eröffnung der Ausstellung „Archäologische Funde aus Deutschland“ im Museum Budva (Foto: DAI Eurasien-Abteilung).



6 Tehran (Iran). Übergabe des rekonstruierten Kopffragmentes als 3D-Druck an das Iranische Nationalmuseum (Foto: DAI Eurasien-Abteilung).



7 Georgische Botschaft (Deutschland). Das Forschungsprojekt zu den Horten im Kaukasus wird dem georgischen Botschafter vorgestellt (Foto: I. Apakidze).



Deutschland“. Die gleiche Ausstellung wurde im Juni von Herrn Botschafter H. G. Mattern, der Kultusministerin N. Savovic-Vukcevic und S. Hansen in Podgorica eröffnet. Ein weiteres Mal wurde sie im Museum Budva gezeigt (Abb. 5). Sie erklärt knapp 50 herausragende Objekte vom Paläolithikum bis in das Frühmittelalter. Das Begleitheft erschien in bosnischer und montenegrinischer Sprache und ist elektronisch verfügbar.

Bereits 2016 wurde ein stark deformierter Bronzekopf eines hellenistischen Herrschers im Nationalmuseum in Teheran dokumentiert. Der 3D-Druck des rekonstruierten Kopffragmentes wurde von G. Lindström im Rahmen der Winckelmann-Feier dem Iranischen Nationalmuseum übergeben, wo er künftig neben dem stark deformierten Original präsentiert wird (Abb. 6).

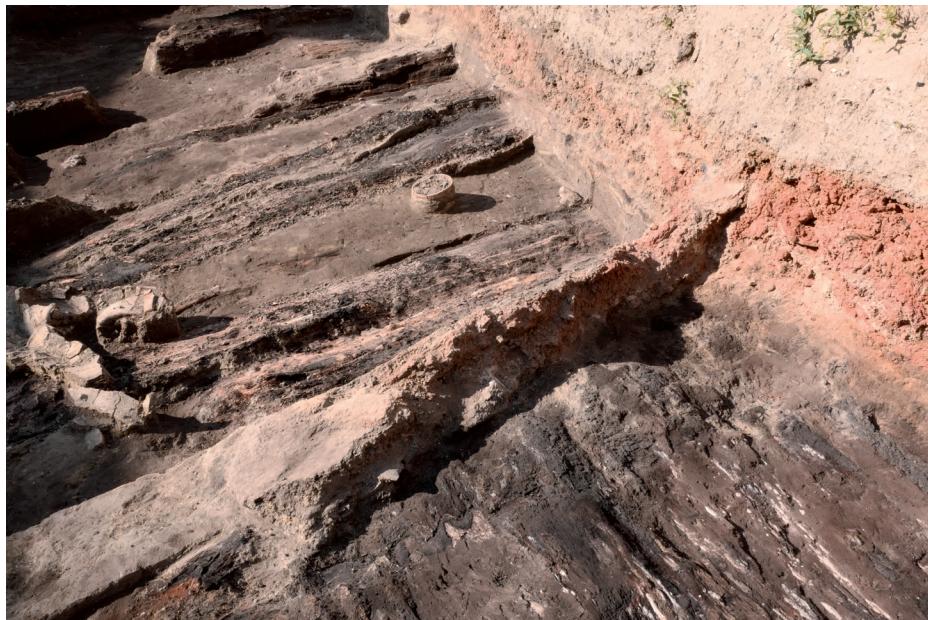
N. Boroffka nahm an einem Podiumsgespräch zur Kultur- und Bildungspolitik auf einer Konferenz anlässlich 25-jähriger bilateraler diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Kasachstan teil.

R. Uhl traf im Rahmen einer Studienreise des Cusanuswerkes in der Ukraine u. a. Vertreter politischer und kirchlicher Institutionen, der Deutschen Botschaft in Kiev, Transparency International und der OSCE.

M. Teufer beteiligte sich am internationalen Forum: „The Altai Civilization and Related Peoples of the Altaic Language Family“, das vom kirgisischen Präsidenten geleitet wurde. Im Anschluss an die Konferenz führte er Gespräche mit Vertretern der Archäologischen Abteilung der Kirgisischen Akademie der Wissenschaften in Bischkek über die Möglichkeiten einer zukünftigen Zusammenarbeit.

S. Hansen und der Direktor des Instituts für Geschichte, Archäologie und Ethnographie der tadschikischen Akademie der Wissenschaften, S. Akramov, unterzeichneten einen Kooperationsvertrag für gemeinsame Forschungen.

I. Apakidze und S. Hansen unterrichteten den georgischen Botschafter in Deutschland, L. Chanturia, über das Forschungsprojekt zu den Horten im Kaukasus (Abb. 7).



8 Pietrele (Rumänien). Holzboden in einem Haus (Foto: S. Hansen).



9 Pietrele (Rumänien). Nephritbeil, Abmessungen 27 × 25 × 5 mm; die Herkunft des Materials aus Böhmen konnte jetzt durch RFA-Messungen wahrscheinlich gemacht werden (Foto: S. Hansen).

## Forschungsprojekte der Eurasien-Abteilung in den Regionen

Die Eurasien-Abteilung hat in den Großregionen ihres Arbeitsgebiets, dem nördlichen Schwarzmeerraum, dem Kaukasus, Iran, Mittelasien, Sibirien und Ostasien, ihre Forschungen in Kooperation mit den Partnerinstitutionen fortsetzen können.

### Nördliches und westliches Schwarze Meer

Die Ausgrabungen in der neolithischen Siedlung Pietrele an der Unteren Donau (S. Hansen/K. Beutler) konnten dank der Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft fortgesetzt werden. In diesem Jahr wurden mehrere neolithische Gruben freigelegt, die nur wenig Keramik und vereinzelt tönerne Figurinen enthielten. Es handelt sich vermutlich um große Speichergruben für Getreide und andere Vorräte. Solche sind bislang für die Kupferzeit in Pietrele nicht nachgewiesen. Hier erfolgte die Lagerung von Vorräten in großen Pithoi. Am Rand des Siedlungshügels wurde ein verbranntes Haus mit sehr gut erhaltenen Installationen und großen Speichergefäßten teilweise freigelegt. Erstmals konnte in einem Haus auf dem Siedlungshügel ein hölzerner Boden dokumentiert werden (Abb. 8). Die Ausgrabungen sind nur der kleinere Teil dieses Forschungsprojekts. In dem gerade erschienenen Bericht über die Ausgrabungen in *Eurasia Antiqua* 20, 2014 (2017) wird die Vielfalt der naturwissenschaftlichen Arbeiten dargestellt. So konnte D. Steiniger anhand von RFA-Messungen wahrscheinlich machen, dass ein kleines Nephritbeil (Abb. 9) vermutlich aus einer böhmischen Lagerstätte stammt. Die Strontiumisotopen-Untersuchungen von D. Price zeigen für mindestens vier von 28 gemessenen Individuen aus Gräbern, die in alte Siedlungsreste eingerieft sind, einen Migrationshintergrund.

Die Arbeiten in Aşağı Pınar konzentrierten sich auf die Digitalisierung der Architekturpläne, die typologische Bearbeitung der Knochen und Steingräber der Schichten 2–5. Daneben standen die Restaurierung von Gefäßten und die Archivierung der Funde auf dem Arbeitsplan. In der Siedlung wurden Nachuntersuchungen an Graben 2 und verschiedenen zugehörigen



10 Taman'-Halbinsel (Russland). Die beeindruckenden Wälle der Siedlung „Roter Oktober“ auf einer ehemaligen Landzunge an der inzwischen verlandeten Semibrat'nee-Bucht (Foto: I. Sed'enkov).



11 Vojtenki (Ukraine), Grab 217, Körperbestattung mit Beigaben, darunter eine zweihenklige Kanne (Fotos: E. Schultze, Bearbeitung: A. Reuter).



Gruben durchgeführt. Dabei kamen ausschließlich besondere Funde wie Nadeln, Figurinen sowie eine Anzahl bemalter und ritzverzierter Keramik zum Vorschein. Mit finanzieller Unterstützung der örtlichen Behörden konnte das Freilichtmuseum in Aşağı Pınar erheblich erweitert werden.

In Folge der Entdeckungen eines in der Antike schiffbaren, inzwischen vollständig verlandeten Wasserweges östlich der Straße von Kerč, dem Kuban-Bosporus (Abb. 10), widmen sich die Forschungen von U. Schlotzhauer nun der östlichen Taman'-Halbinsel (Russ. Föderation) und den östlich davon gelegenen Regionen am Kuban und am Schwarzen Meer. Die wenigen bisher in dieser Region bekannten und die vielen noch vermuteten archäologischen Fundstellen müssen größtenteils während der griechischen Kolonisation der Region seit dem ausgehenden 7. Jahrhundert v. Chr. angelegt worden sein. Dies herauszufinden ist nun Ziel der neu begonnenen archäologischen Surveys und Befliegungen sowie der geophysikalischen Prospektionen.

Die Arbeiten zur Besiedlungsgeschichte und Infrastruktur im Gebiet der Dnepr-Severskij Donec-Wasserscheide während des 3.–5. Jahrhunderts n. Chr. (E. Schultze) konzentrierten sich auf den Bereich der Fundstelle der Černjachov-Kultur in Vojtenki (Abb. 11). Gemeinsam mit dem Kooperationspartner von der Universität Charkov wurden die Untersuchungen auf der Siedlung und dem Gräberfeld fortgesetzt. Vom Gräberfeld sind jetzt insgesamt 225 Bestattungen bekannt, im Westen ist der Rand des Bestattungsplatzes erreicht. Im Zuge der Auswertung der Siedlungsgrabung wurden die vier aus Vojtenki bekannten Töpferöfen mit anderen Befunden der Černjachov-Kultur im Westen der heutigen Ukraine verglichen. Außerdem waren weitere Grabungen in Začepilovka im Süden des Bezirkes Charkov erforderlich, wo auf dem durch Sandabbau stark gefährdeten Gräberfeld inzwischen über 40 Brand- und Körpergräber freigelegt werden konnten, die Vergleichsmaterial zur Nekropole von Vojtenki darstellen.

Die Untersuchungen zur Besiedlungsgeschichte wurden durch gezielte Prospektionen im Umfeld von Vojtenki fortgesetzt. Dabei konnten weitere,



bisher nicht bekannte oder nicht genau lokalisierte Siedlungen des 3.–5. Jahrhunderts n. Chr. erfasst werden. Dies verbessert die Aussagefähigkeit der Karten zur Besiedlung. Die mittels GIS begonnene Auswertung der Daten zur Infrastruktur wurde weitergeführt. Im Vordergrund standen Fragen zur Siedlungsdichte und Infrastruktur wie die Entfernung und die möglichen Verbindungswege zwischen den Siedlungen.

Die Auswertung grautoniger Keramik wurde im Rahmen des Exzellenz-Clusters TOPOI fortgesetzt (E. Schultze). Im Mittelpunkt stand die Drehscheibenkeramik der Černjachov-Kultur, speziell aus dem archäologischen Komplex in Vojtenki sowie zehn Siedlungen des Umlandes im heutigen Bezirk Charkov. Durch die Forschergruppe des Clusters wurden verschiedene naturwissenschaftlichen Methoden (MGR-, pXRF-Analysen, Dünnschliffe) eingesetzt, um der Frage nachzugehen, ob die in den Siedlungen gefundene Keramik auch dort hergestellt wurde bzw. ob die Siedlung in Vojtenki der Herstellungsplatz für den Keramikbedarf benachbarter Ansiedlungen war. Die Analysen ergaben das Vorherrschen einer lokal organisierten Keramikherstellung, wobei fast ausschließlich kalkarmes Tonmaterial genutzt wurde. In Vojtenki sind hinsichtlich der verwendeten Tone Veränderungen zu beobachten, aber auch eine Verlagerung der Plätze zum Brennen im Zeitraum des Bestehens der Siedlung anzunehmen. Die lokal hergestellte Keramik wurde im täglichen Leben eingesetzt, aber in ganz ähnlicher Weise auch für die Ausstattung der Gräber verwendet. Nur bei wenigen Proben aus verschiedenen Siedlungen ließ sich durch die naturwissenschaftlichen Untersuchungen nachweisen, dass die Gefäße aus derselben Werkstatt stammen. Daher kann von einem Keramikaustausch innerhalb der Region nicht gesprochen werden. Auch für die Herkunft von Keramik aus anderen Gebieten gibt es nur wenige Hinweise.

## **Ural und Sibirien**

In Tartas wurde 2017 knapp 10 km weiter nordöstlich eine weitere Nekropole entdeckt. Am Fundplatz Ust'-Tartas wurden 18 Gräber ausgegraben, die vom 6. bis ins 3. Jahrtausend v. Chr. datieren und die bisherigen Befunde

sehr gut ergänzen. Mit über 30 archäologischen Fundplätzen, von denen aktuell fünf ausgegraben werden, zählt die Kleinregion um das Dorf Vengerovo damit zu den am besten erforschten Regionen Sibiriens.

Der Hauptteil der Gräber in Tartas datiert in die Mittlere Bronzezeit. Sie gehören zur sog. Andronovo-Kultur, deren östliche Variante Fedorovo sich durch das Vorkommen von Körper- und Brandbestattungen auszeichnet. Seit 2015 wird in einem Areal gearbeitet, in dem besonders viele Gräber von einem Graben umgeben sind. Vermutlich ist dies ein Hinweis darauf, dass sie ehemals von einem Hügel bedeckt waren. 2017 wurde zudem eine weitere neolithische Grube untersucht. Inzwischen ist es möglich, eine neue Abfolge der neolithischen Entwicklung in Sibirien herauszustellen, die sich aktuell in Vorbereitung zum Druck befindet.

Die zahlreichen Tierknochen aus den neolithischen Gruben wie der bronzezeitlichen Siedlung Vengerogo 2 wurden 2017 durch N. Benecke (DAI Zentrale, Referat Naturwissenschaften) untersucht. Es handelt sich hauptsächlich um Wildtiere wie Elche und Wildpferde, Hunde sowie einen Vielfraß. Unter den Tierknochen sind aber auch Rinder. Ob sie bereits domestiziert oder noch Wildrinder waren, wird nun mittels Analyse der DNA in Novosibirsk untersucht.

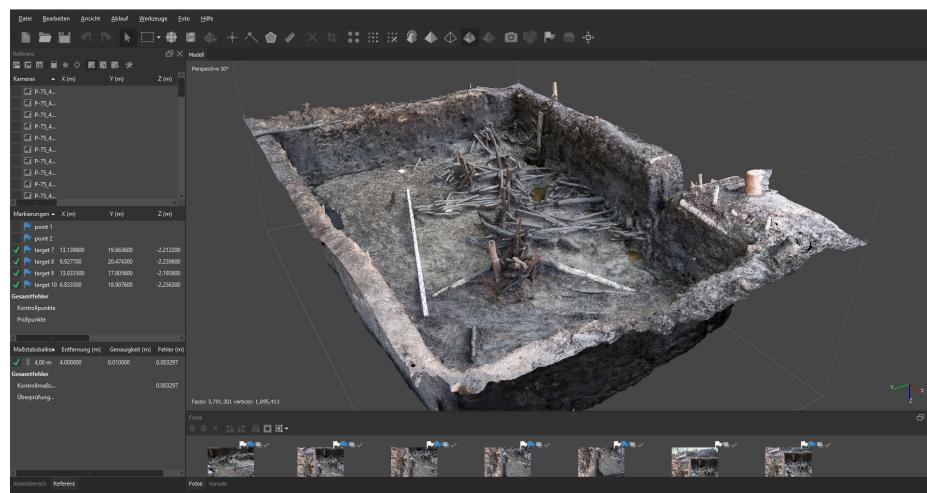
Neolithische Gruben und vor allem Gräber wurden 2017 auch am Fundplatz Ust'-Tartas gefunden. Zwei neolithische Gräber hatten Steinbeile und Knochendolche als Beigaben. Ein besonderer Komplex aus der Frühbronzezeit enthielt anthropomorphe Objekte als Grabbeigaben, darunter eine Menschenfigur aus Knochen. Außergewöhnlich war auch Grab 17, eine Mehrfachbestattung mit einem Mann, darauf gelegt eine Frau und ein Schädel – vermutlich aus dem Nachbargrab – zwischen den Beinen (Abb. 12). Über und neben diesem Grab befanden sich weitere Bestattungen, die gestört waren. Es wird nun anthropologisch untersucht, ob etwa der Schädel in Grab 17 aus einem der gestörten Gräber entnommen wurde. Ust'-Tartas ist ein neuer Fundort, der sicher noch weitere Gräber birgt, die den



12 Ust'-Tartas (Russland). Bronzezeitliche Doppelbestattung mit zusätzlichem Schädel (Foto: S. Reinhold).



Nizhniy Tagil (Russland), 14 Gorbunovo-Torfmoor, Fundstelle ‚Shestoj Razrez‘. Beprobung von vertikalen Pfosten (Foto: S. Reinhold).



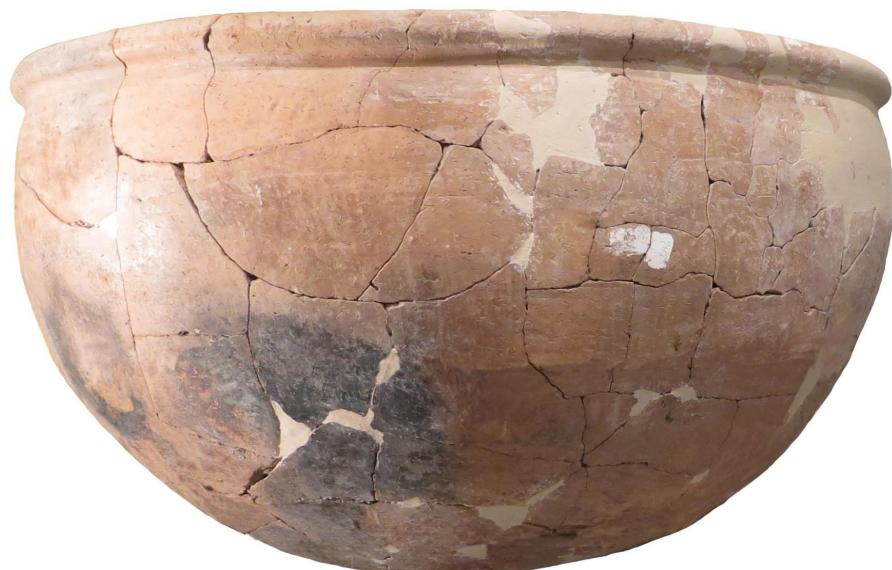
13 Nizhniy Tagil (Russland), Gorbunovo-Torfmoor, Fundstelle ‚Shestoj Razrez‘. Dreidimensionale Dokumentation von Holzbefunden (Foto: S. Reinhold).

Übergang vom Neolithikum zur Bronzezeit beleuchten können. Dort wird 2018 weitergegraben.

Um einen Einblick in die Feuchtbodenarchäologie im Ural zu bekommen, folgten im Sommer 2017 im Gorbunovo-Torfmoor bei Nizhnij Tagil Ausgrabungen an einer lang bekannten Fundstelle des späten 4. und 3. Jahrtausends v. Chr., die seit einigen Jahren wieder durch Kollegen des Archäologischen Instituts der Russischen Akademie der Wissenschaften in Ekatarinburg untersucht wird. Aus dem Gorbunovo-Torfmoor stammt eine Vielzahl von zoomorphen und anthropomorphen Holzfiguren. Man vermutet daher hier einen Kultplatz.

Die Ausgrabungen legten in einem der beiden Schnitte überraschend eine komplizierte Holzkonstruktion frei (Abb. 13). Ihre Interpretation ist noch offen, da noch unklar ist, in welcher zeitlichen Reihenfolge die Hölzer hier eingebaut wurden. Zwischen den Hölzern wurden viele Überreste von Holzpaddeln und zoomorphe Schnitzereien gefunden. Die besonderen Funde von 2017 sowie das Fehlen von normalem Hausabfall wie Keramik, zerbrochene Holzgeräte, Asche u. v. m. bekräftigen die Interpretation eines außergewöhnlichen Orts.

Die Aufgabe des DAI-Teams war es, die komplizierten Holzbefunde mit Hilfe neuer technischer Dokumentationsverfahren und Dendrochronologie zu entschlüsseln. Im Verlauf des Abtragens der Konstruktion wurden fünf Ebenen photogrammetrisch dokumentiert, um ein 3D-Modell und ein internes GIS der Struktur zu erstellen. Damit kann jeder Pfosten einzeln angeprochen werden. Alle Hölzer wurden beprobt (Abb. 14) und harren der Datierung durch den Dendrochronologen. Nach der jahrringgenauen Datierung wird klar sein, in welcher Abfolge und in welchem Zeitraum – Jahre, Jahrzehnte, Jahrhunderte – die Konstruktion entstanden ist. Ausgrabungen in den Nachbararealen sind geplant, um dem Rätsel der Konstruktion auf die Spur zu kommen.



15 Kaukasus (Russland). Große Schale aus Ulyap im National Museum der Republik Adygea. 4. Jt. v. Chr. Das Gefäß wurde in Wulsttechnik aufgebaut und hat einen Innendurchmesser von 81 cm (Foto: M. Iserlis, Bearbeitung: A. Reuter).

## Kaukasus

Während die Ausgrabungen in der neolithischen Siedlung Aruchlo vorläufig beendet sind, haben die Vorbereitungen für zwei Ausstellungen Fahrt aufgenommen. In der nächstgelegenen Kreisstadt Bolnisi wird ein neues Museum eingerichtet, in dem auch die Funde unserer Grabung prominent ausgestellt werden und an dessen Einrichtung wir beteiligt sind.

Überdies ist 2018 Georgien Ehrengast der Frankfurter Buchmesse. Aus diesem Anlass wird im Frankfurter Archäologischen Museum die Ausstellung „Gold und Wein. Georgiens älteste Schätze“ unter Mitwirkung der Eurasien-Abteilung (K. Bastert-Lamprichs/S. Hansen) gezeigt.

Die bronze- und früheisenzeitlichen Hortfunde der Kolchis-Kultur in West- und Zentralkaukasien werden seit 2017 in einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft neu bewilligten Forschungsprogramm untersucht.

Bronzeobjekte als Weihgabe für die imaginären Mächte, die Geister und Götter, zu vergraben oder auf dem Boden niederzulegen, ist in den meisten Regionen Europas ab dem 4. und 3. Jahrtausend v. Chr. eine gängige Praxis. Im 2. Jahrtausend beginnen solche Niederlegungen auch im westlichen Kaukasus, allein in der Kolchis handelt es sich um 165 Horte mit ca. 1800 Bronzeobjekten. Ziel des Projekts, für das I. Apakidze als Mercator-Fellow an der Eurasien-Abteilung gewonnen werden konnte, ist die Neudokumentation und wissenschaftliche Neubewertung des Phänomens sowie eine umfassende Publikation.

Die Maikop-Kultur ist im 4. Jahrtausend v. Chr. im russischen Nordkaukasus durch eine Vielzahl technischer Innovationen und sozialer Veränderungen gekennzeichnet. Die ersten Monumentalhügel über Bestattungen Einzelner zeigen die Herausbildung „königlicher“ Herrschaft an. Die Maikop-Kultur spielt als Scharnier zwischen den städtischen Kulturen in Nordmesopotamien sowie der pontischen Steppe und den Karpaten eine wichtige Rolle. Seit mehreren Jahren liegt hier ein Forschungsschwerpunkt der Abteilung. Nach einer verbreiteten Ansicht wurde die Keramik der Maikop-Kultur auf der langsam rotierenden Töpferscheibe hergestellt. M. Iserlis konnte im Rahmen eines längeren Forschungsaufenthalts die Keramik aus technischer Perspektive dokumentieren (Abb. 15). Bislang waren keine detaillierten technologischen Analysen der Maikop-Keramik durchgeführt worden. Eine technische und technologische Beschreibung und Definition ist für die weitere Diskussion aber notwendig. Eine systematische Datengenerierung ermöglicht die Definition des Phänomens und seiner regionalen Aspekte.

## Iran, Afghanistan und Pakistan

Die iranisch-deutsche Grabung im antiken Siedlungsgebiet „Rivi“ konnte fortgesetzt und darüber hinaus ein Survey im Samalghan-Tal durchgeführt werden. In Rivi wurden hydrologische Untersuchungen und geoelektrische Messungen durchgeführt. Die archäologischen Arbeiten konzentrierten sich auf je ein Areal im Süden, im Zentrum und im Norden des Siedlungsgebietes von Rivi, ausgehend von jeweils sehr unterschiedlichen Fragestellungen



16 Tappe Rivi (Iran). Spätbronze-/früh-eisenzeitliches Grab in Schnitt M-3 (Foto: DAI Teheran).



17 Tappe Rivi (Iran). Übersichtsfoto von Schnitt F-16 (Foto: DAI Teheran).

(Abb. 16). Westlich des Siedlungshügels Rivi A wurde Schnitt F-16 geöffnet, da hier durch im letzten Jahr illegal getätigte Grabungen ein Mauerprofil sichtbar wurde, das auf eine größere Architektur schließen ließ (Abb. 17). Das Areal zeigt oberirdisch keine Auffälligkeiten, umso überraschender, dass hier große Lehmziegelarchitektur freigelegt wurde. Das Gebäude liegt SSW-NNO-orientiert. Die  $10 \times 12$  m große Grabungsfläche umfasst eine Halle von ca. 10 m Seitenlänge, in dem eine viereckige Säulenbasis (Plinthe) *in situ* angetroffen wurde. Ein zugehöriges Torus-Fragment lag in ca. 2 m Entfernung in einem Durchweg zu den nördlich an die Halle anschließenden Räumen. Die Stücke sind aus einem feinpolierten, roten Sandstein hergestellt. Aufgrund der bislang ergrabenen Raummaße und dem Abstand der Plinthe zur Nord- und Westmauer dürfte die Halle aus drei Säulenreihen bestehen und eine Länge von ca. 10,5–12 m besitzen.

Da die geophysikalischen Messungen auf dem verbliebenen Reststück des Tappe Rivi D keine Mauerverläufe entdecken ließen, wurde Schnitt G-12 mit zwei Quadranten von je  $9 \times 5$  m geöffnet. Der Ausschnitt wurde anhand der in der großen Profilkante sichtbaren Mauerzüge und Raumfüllungen ausgewählt. Massive große Lehmziegelmauern wurden unter dem Pflughorizont angetroffen. Die Mauern lassen eine SW-NO-verlaufende Raumreihe rekonstruieren, die offenbar den nördlichen Abschluss des unter Rivi D verborgenen Gebäudes bildet. Nach Süden schließen sich weitere Räume (oder Hallen) an, wobei nur im äußersten Ostzwickel von Rivi D entsprechende Architektur erhalten sein kann. Von den drei erfassten Räumen mit Maßen von  $1,20 \times 1,20$  m wurde sich in einem Raum (SU-23) bis auf den Boden in ca. 2,5 m Tiefe heruntergearbeitet. Der Boden besteht wie in F-16 aus gepresstem Lehm, dessen Dicke noch unbekannt ist. Es wurde äußerst wenig Fundmaterial geborgen. Aufgrund der Keramikfunde kann dennoch gesagt werden, dass wir uns mit diesem Bau in der achämenidischen Periode befinden.

Im Rahmen des Programms zur Restaurierung und Erforschung des mittelalterlichen Stadtareals und der Zitadelle von Rab-e Rashidi in Tabriz wurden im Frühjahr das Areal selbst, aber auch andere Stätten der Provinz



18 Mes Aynak (Provinz Logar, Afghanistan). 3D-Vermessungsarbeiten im antiken Kupferbergbaurevier (Foto: D. Steiniger).



19 Mes Aynak (Provinz Logar, Afghanistan). Alte Abbauspuren auf dem Erzgang im antiken Bergbaurevier (Foto: D. Steiniger).

Ost-Aserbaidschan („Ucan“/Bostanabad; Ghazzaniye) mehrfach besucht und vorbereitende Gespräche zwischen den (zukünftigen) Kooperationspartnern geführt. Gemeinsam mit iranischen und deutschen Partnern soll die im nordöstlichen Teil von Tabriz gelegene Ruinenstätte Rab-e Rashidi wissenschaftlich untersucht, aufbereitet sowie touristisch erschlossen werden. Insgesamt zielt das geplante Programm auf die Datensammlung und Erforschung von ilkhanidischen Bauten nicht nur in Tabriz sondern in der gesamten Provinz Ost-Aserbaidschan. Die Anlage Rab-e Rashidi liegt am nordöstlichen Stadtrand der modernen Stadt Täbris in Nordwestiran. Es handelte sich um einen großen Komplex mit religiösen und wissenschaftlichen Funktionen, den Rashid al-Din Fazl Allah, Wesir auf Weisung des ilkhanidischen Herrschers Ghazan Khan im frühen 14. Jahrhundert gestiftet hatte. Ziel war es offenbar, die akademische Elite des Landes in Tabriz zu versammeln. Von dem bemerkenswerten Bauprogramm sind heute oberirdisch nur noch Rudimente erhalten. Auf dem Gelände befindet sich außerdem eine Befestigungsanlage, die dem safawidischen Herrscher Shah Abbas zugeschrieben wird (frühes 17. Jh.). Dank der finanziellen Unterstützung durch die Präsidentin des DAI, F. Fless, konnten die vorbereitenden Maßnahmen zur Restaurierung des Kanonenturms der safawidischen Zitadelle von Rab-e Rashidi im Sommer beginnen. Leitung und Koordination dieser Arbeiten übernahm Ch. Fuchs (Firma winterfuchs). Zwei im August und September durchgeführte Kampagnen konzentrierten sich auf die bauhistorische Dokumentation und Erschließung insbesondere des sehr gefährdeten „südlichen Bastionsturms“ der safawidischen Anlage.

Im Juni 2017 begann das DFG-Projekt „RESAF – Ressourcennutzung und Antiker Bergbau in Afghanistan“ (Antragsteller: N. Boroffka; Mitarbeiter: D. Steiniger, M. Karaucak), als Fortsetzung der bisher durch das Auswärtige Amt unterstützten Forschungen. Im Projekt werden das Geo-Informationssystem (GIS) für Afghanistan und die Datengrundlage zu Archäometallurgie und Bergbau der Region ausgebaut (Abb. 18). Die Arbeiten im antiken Kupferbergbaurevier von Mes Aynak (Abb. 19) und in den Silbergruben im Panjshir-Tal (in Zusammenarbeit mit dem Afghanischen Ministerium für



20 Mes Aynak (Provinz Logar, Afghanistan). Afghanisch-tadschikisches Restauratorenteam bei der Rettung buddhistischer Fresken im antiken Kupferbergbaurevier (Foto: D. Steiniger).



21 Togolok (Turkmenistan). Drohnenflug zur Dokumentation der Landschaft mit bronzezeitlichen Siedlungen und Bewässerungssystemen während der Feldkampagne 2017. Im Bild: N. Boroffka und L. Rouse (Foto: R. Arciero).

Information und Kultur und der Délégation Archéologique Française en Afghanistan, Kabul) werden ebenso weiter geführt, wie die chemische Analytik im Afghanistanischen Nationalmuseum Kabul mittels portabler RFA. Neben der frühen Metallurgie ist die geochemische Charakterisierung von Lapislazuli aus Afghanistan und Tadschikistan ein weiterer Schwerpunkt. Durch verschiedene Analysemethoden können Charakteristika zur Identifizierung der Herkunft von Schmuck aus diesem Halbedelstein erarbeitet werden. Hierzu sind Feldforschungen im tadschikischen Teil des Pamirs für den Sommer 2018 geplant. Darüber hinaus sind Denkmalschutz und Dokumentation bedrohter Kulturgüter Bestandteile des Projekts (Abb. 20). Insbesondere die Weiterbildung (Capacity Building) stellt einen zentralen Bereich dar, mit dem Ziel, die Nachhaltigkeit der archäologischen Forschung vor Ort zu stärken. Fortbildungen afghanischer Kolleginnen und Kollegen werden in Deutschland wie zuletzt 2014 von der Eurasien-Abteilung durchgeführt und in Afghanistan vorbereitet.

## Mittelasien

Bei den diesjährigen Feldarbeiten in Turkmenistan (N. Boroffka, É. Luneau, L. Rouse) wurden Begehungen in der Umgebung der Fundorte Ojakli und Togolok (Abb. 21) sowie Gonur Depe durchgeführt, um für zukünftige Ausgrabungen eine Grundlage zu schaffen. Mehrere neue Fundorte konnten identifiziert werden und ergänzen damit die Ergebnisse der amerikanisch-turkmenischen (Ojakli) und der italienisch-turkmenischen (Togolok) Projekte zum Verhältnis von sesshaften Ackerbauern mit urbaner Kultur und mobilen Steppenvölkern. Mehrere alte Flussläufe oder Kanäle, die auf Satellitenbildern identifiziert worden waren, konnten im Gelände überprüft werden. In der Umgebung von Gonur Depe konnten die bisherigen Feldbegehungen ergänzt werden und im Museum Mary konnten die zu diesem Fundort fehlenden Informationen zu den Kontexten bereits genommener Proben (vorwiegend Metall) vervollständigt werden.

Während der Grabungskampagne in der spätbronzezeitlichen Siedlung von Saridžar in Tadschikistan (M. Teufer) wurde in den Grabungsschnitten



22 Saridžar (Tadschikistan). Grabungsschnitt D1. Rechts: Keramikofen der zweiten Bauphase; links: die schlecht erhaltenen Reste des Ofens der ersten Bauphase (Foto: M. Teufer).



23 Torbulok. Pahsa-Mauerrest des möglichen Heiligtums in Schnitt 20 (Foto: G. Lindström).

weitergearbeitet. Hauptziel dieser Kampagne war die Erstellung eines Gesamtprofils, welches das stratigraphische Verhältnis zwischen der Plattform in Grabungsschnitt B und dem Werkstattbereich mit dem Keramikbrennofen in Grabungsschnitt D1 klären sollte.

Im Verlauf der Arbeiten wurde ein weiterer Ofen in direkter Nachbarschaft zu dem bereits freigelegten großen Keramikofen ausgegraben (Abb. 22). Dabei dürfte es sich um den älteren Ofen handeln. Über den Resten des alten Ofens erfolgte eine Terrassierung mittels Lehmziegeln. Auf dieser Terrasse fanden sich große Steine, Scherben und Kiesel, die einen Weg bildeten, der zur Feuerkammer des neu errichteten Ofens neben dem alten Ofen führte.

Einen zweiten Schwerpunkt bildete die Untersuchung des Befestigungssystems von Saridžar. So gelang es, die Fundamente von zwei Stampflehmmauern nachzuweisen. Der bereits anhand des Magnetbildes vermutete Verlauf der beiden Mauern konnte bestätigt werden. Demnach wurde die Nordseite der Siedlung durch zwei Mauern befestigt, während die anderen Seiten durch natürliche Taleinschnitte geschützt sind. Beide Mauern waren sehr stark erodiert. Dennoch ließ sich für die Südmauer noch eine Breite von 7,50 m ermitteln. Für die Nordmauer ließ sich eine Breite von 5–6 m nachweisen. Zwischen Nord- und Südmauer fand sich ein Graben.

In dem hellenistischen Heiligtum Torbulok (Tadschikistan) wurde von G. Lindström im Westen der bisherigen Grabungsfläche die Grenze des Heiligtums identifiziert (Abb. 23). Im Süden der bisherigen Grabungsfläche wurde eine große, aus Stampflehm bestehende Struktur angeschnitten, bei der es sich möglicherweise um das Hauptgebäude – den Tempel – des Heiligtums handelt (Abb. 24). Denn unmittelbar im Anschluss an das Gebäude waren mehrere, teils rechteckige Gruben angelegt worden, die sich farblich klar voneinander abgrenzten. Ihre Verfüllung aus Asche, Perlen, Knochen, sehr wenig und fein zerscherbter Keramik ist für profane Abfallgruben untypisch, weshalb sie hypothetisch als Gruben für die Entsorgung von Ritualrelikten gedeutet wurden.

Des Weiteren wurde in einem geomorphologisch und geologisch ausgerichtetem Abschnitt des Projektes die Frage untersucht, wo der in Torbulok



24 Torbulok. Kleine Altäre aus Kalkstein *in situ* (Foto: G. Lindström).



25 Titel des Dokumentarfilms „Die Erfindung der Hose“ (Gestaltung: Ö\_Konzept).

verwendete Kalkstein gewonnen wurde. Durch Survey, Probenentnahme, pXRF-Materialuntersuchungen und Vergleichsmessungen an den Funden aus Torbulok ließ sich das genutzte Vorkommen bestimmen, das etwa 2 km südlich von Torbulok liegt. Zusammen mit den vorläufigen Beobachtungen an den bei den Grabungen gefundenen Steinwerkzeugen ergibt sich, dass im antiken Torbulok eine Steinmetz-Werkstatt tätig war.

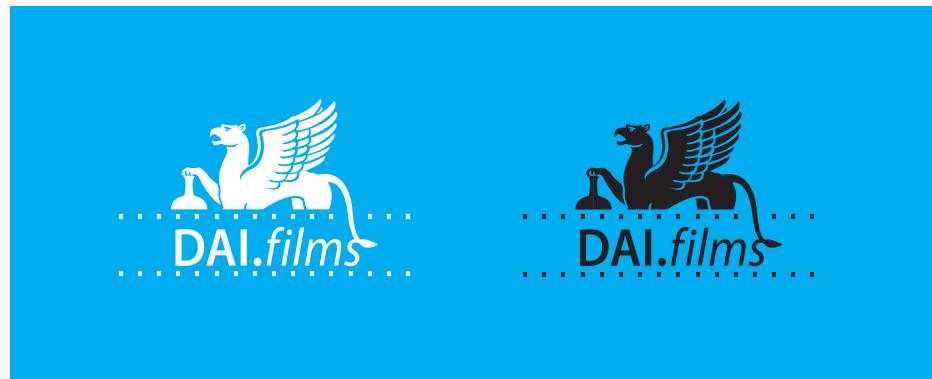
### Ostasien

Die Arbeiten in Ostasien im Jahr 2017 waren auf den Abschluss und die Verwertung der Forschungsergebnisse fokussiert, die von 2013–2017 im BMBF geförderten Projekt „Silk Road Fashion“ gewonnen wurden. O. Schröder verteidigte erfolgreich seine Dissertation zur genetischen Untersuchung von Leder und Tierknochen aus Xinjiang und erweiterte damit unser Wissen zur Verbreitung des Hausschafs nach Ostasien.

Die wissenschaftliche Endpublikation in Buchform wird in drei Sprachen (Deutsch, Englisch und Chinesisch) erscheinen. Einen Band füllt die Dissertationsschrift von U. Beck „Kleidung des 1. Jahrtausends v. Chr. in Xinjiang – Schnittentwicklung zwischen Funktionalität, Ästhetik und Kommunikation“, die sie im Juni abschloss und im Dezember an der Universität der Künste mit Auszeichnung verteidigte.

Mit der Übersetzung und redaktionellen Bearbeitung von Beiträgen der deutschen, chinesischen, kanadischen und russischen Kolleginnen und Kollegen wurde begonnen.

Zur Verbreitung des Wissens in der Öffentlichkeit haben wir den 45-minütigen Dokumentarfilm „Die Erfindung der Hose“ (Abb. 25), Regie: M. Wagner, produziert. Der Film begleitet die wissenschaftliche Rekonstruktion und Reproduktion eines archäologischen Fundes, also den vollständigen Prozess des Reverse Engineering von der Ausgrabung, wo die älteste bekannte Hose entdeckt wurde, über Schnittforschung bis zum Tragetest der reproduzierten Kleidung beim Reiten. Animationen erklären komplexe Vorgänge, z. B. textile Bindungsarten, die Methode der Altersbestimmung von Wolle und die Rekonstruktion der Umwelt und Klimaveränderungen vergangener



26 Filmproduktionslabel (Grafik: J. Denkinger).

Zeiten auf der Grundlage von Pollen. Kameraführung, Montage, Ton, Sound-Design und Musik sowie die Animationseinspiele sind Leistungen von Studierenden der Filmuniversität Potsdam-Babelsberg. Es ist der erste Film des Produktionslabels „dai.films“ (Abb. 26).

M. Hallgren hat die Erforschung textiler Techniken im prä- und fröhistorischen Ostasien mit weiteren Test-Reproduktionen von Kleidungsfunden aus Turfan, China und ihrem Vergleich mit Hallstatt-Textilien in Wien 2017 fortgesetzt. Erstmals sind damit zuverlässige quantitative Daten zu Materialbedarf und Arbeitszeit erhoben worden. Das Projekt wurde auf andere Regionen Ostasiens ausgedehnt. Als besonders aufschlussreich hat sich die Dokumentation traditioneller Techniken zur Flächenbildung mit Pflanzenfasern in Hokkaido, Japan, herausgestellt. Zwirnbindetechniken mit neolithischen Ursprüngen sind dort noch in Gebrauch.

Innovative zerstörungsfreie Verfahren zur Analyse von Wollfasern wurden in Kooperation mit dem Archäologischen Institut der Russischen Akademie der Wissenschaften von A. Pakhunov entwickelt, vergleichend auf Funde aus Yanghai (China) und Moshchewaya Balka (Russland) angewandt und veröffentlicht.

#### *Bericht aus der Arbeit der Außenstelle Teheran*

Die Aktivitäten der Außenstelle Teheran im Jahr 2017 konzentrierten sich auf die Verfestigung bereits begonnener Projekte (Ausgrabungen in Tappe Rivi) und der mit den iranischen Institutionen verabredeten Programme (Rashidi in Tabriz, Unterwasserarchäologie, Digitalisierung Takht-e Soleiman), für die in diesem Jahr entsprechende Drittmittelanträge eingereicht wurden. In Kooperation mit der Islamischen Kunstuniversität Tabriz (TABRIZIAU) wurde ein Workshop zur Archäometrie Irans für die nächste ICAANE2018 in München erfolgreich angemeldet, dies als Erweiterung der im letzten Jahr gestarteten „Plattform für Iranische Archäometrie“. Ein Ziel soll u. a. der Aufbau einer „Archäometrischen Datenbank Iran“ sein, die sukzessive erweitert wird: Beginn soll die Datensammlung inklusive eines Survey der regionalen Ressourcen in den NW-Iranischen Provinzen sein – in Kooperation mit TABRIZIAU, ICAR (Dr. Ahmadi) und Dr. N. Nezafati (Islamic Azad University, Geological Faculty, Tehran). Eine Beteiligung der französischen Kollegen der „Mission Araxes“ hinsichtlich der Wegebeziehungen und Nutzung der Landschaft entlang des Araxes bis in die Urumia-See Ebene hinein während des Spätchalkolithikums und der Frühbronzezeit wird außerdem angestrebt.

Zur Unterstützung der iranischen Antikenbehörde (RICHTO/ICAR) im Bereich des Kulturgüterschutzes unter Wasser in Iran wurde ein erstes Zusammentreffen mit Vorträgen aktiver Unterwasserarchäologen im Februar (28.02.–02.03.) in Berlin organisiert. Im Iran wurden dann im September und im Oktober weitere Workshops sowie Exkursionen zum Kaspischen Meer und zum Persischen Golf organisiert (Abb. 27).

Im Mai begleitete J. Thomalsky die Theodor-Wiegand-Gesellschaft bei einer Rundreise durch den Iran. Als Nachfolgerin von M. Hakimpour konnte im November 2017 N. Mashayekh als neue Verwaltungskraft der Außenstelle Teheran gewonnen werden.



27 Iran Unter Wasser am Persischen Golf (H. Martin, Sh. Kalantar; Foto: Maik Teubner).



28 Kleinplastik der Okhotsk-Kultur (1. Jt. n. Chr.) eines Bären, Nemuro, Japan (Foto: M. Hallgren).



29 Landschaftsarchäologische Studien am Fundplatz der Jomon-Kultur Kakinoshima, Hokkaido, Japan (Foto: M. Hallgren).

### Bericht aus der Arbeit der Außenstelle Peking

Forschungen in Zusammenarbeit mit dem Referat Naturwissenschaften an der Zentrale des DAI haben 2017 zu zwei herausragenden Ergebnissen geführt. Eine archäobotanische Studie in Kooperation mit der Freien Universität Berlin und der University of Alberta, Kanada, an Fundmaterial aus Nordjapan belegte hybride Subsistenzwirtschaft für die Okhotsk-Kultur. Sie gilt als eine Jagdkultur des 1. Jahrtausends n. Chr. im Nordwest-Pazifik und ist kaum erforscht. Kleinplastik lässt Verehrung von Bären (Abb. 28) und Meeressäuger als Hauptnahrungsquelle vermuten. Deshalb überraschten unsere Forschungsergebnisse mit dem Beweis, dass auch domestizierte und selbst angebaute Pflanzen wie Gerste ein Teil der Ernährung waren, der Feldbau aber trotzdem nicht zur Transformation in eine Bauernkultur geführt hat. Die neu gewonnenen Daten regen an zur Revision unserer gewohnten Klassifizierung von Subsistenzstrategien. Landschaftsarchäologische Forschungen am Fundplatz Kakinoshima wurden fortgesetzt (Abb. 29).

T. W. Long hat zum ersten Mal die Kalibrierung mit Bayes-Statistik auf Radiokarbondatierungen aus China angewandt und damit die prähistorische Chronologie der Haidai-Region südöstlich von Peking revidiert und neue Wege zum Verständnis der Bevölkerungsexplosion um ca. 2000 v. Chr. eröffnet. Bislang für aufeinander folgend gehaltene Kulturen sind wahrscheinlich verschiedene soziale Schichten, die zu einer komplexeren Gesellschaft gehören als bislang angenommen.

Gemeinsam mit K.-U. Heußner, A. Janus und D. Hosner wurden Kooperationen zur Untersuchung von Holzbauwerken mit Dendrochronologie mit dem Palastmuseum vereinbart (Abb. 30, 31) und mit dem Denkmalschutzamt der Provinz Guangdong angebahnt.

### Nachwuchsförderung

#### Dissertationen

S. Hansen betreute an der Freien Universität Berlin die Doktorarbeiten von S. Bartholdy „Der Ahnenbegriff in der archäologischen Forschung des



30 Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung von DAI und Palastmuseum Peking zur Dendrochronologie durch P. Zhao und M. Wagner (Foto: X. C. Chen).



31 Arbeitsbesprechung zur Fortsetzung der Zusammenarbeit der Außenstelle Peking und des Referats Naturwissenschaften/Dendrochronologie mit den Abteilungen Archäologie und Architektur des Palastmuseums Peking in Kooperation mit der Renmin-Universität Peking, P. Wertmann und D. Hosner (Foto: X. C. Chen).

Neolithikums, der Bronze- und Eisenzeit“, S. Brummack „Vergleichende Studien zum sozialen Individuum zwischen Zentralbalkan und Westschwarzmeerküste im Lichte der Gräber“, O. Dietrich „Tüllenbeile aus Rumänien. Chronologische und chorologische Studien“, E. Féjer „Die bronzezeitlichen Sicheln in Ungarn, C. Hoffmann „Die Geschichte der prähistorischen Sammlung im Museum Stralsund“, V. Ioseliani „Die Hausarchitektur des Neolithikums und der Bronzezeit im Südkaukasus“, K. Junker „Die hellenistischen Keramikkollektionen aus Baktrien und Sogdien von 329 bis 140 v. Chr.“, M. Karaucak „Balkan-Near Eastern Connections in the 5th Mill. BC“, U. Koprivc „Mahlen, Schleifen, Schlagen: Neolithische Steingeräte anhand der Siedlung Pietrele in Rumänien“, R. Martin „Bronzezeitliches Glas zwischen Ostmittelmeerraum und Baltikum“, J. May „Seddin. „Das „Königsgrab“ von Seddin in der Prignitz. Ein Ritual- und Monumentalbauwerk des 9. Jh. v. Chr. der nordischen Bronzezeit“, T. Mörtz „Spätbronzezeitliche Waffendeponierungen Nordwesteuropas“, M. Müller „Die Deponierungen der Trichterbecherkultur“, Meda Toderas „Copper in the 5th millennium South East Europe“ und an der Goethe-Universität Frankfurt a. M. die Doktorarbeiten von F. Becker „Bronzezeitliche Höhensiedlungen in Rumänien“ und M. Wingenfeld, „Bronzezeitliche Höhensiedlungen in Hessen und Thüringen“.

Die Doktorarbeiten von S. Brodbeck-Jucker „Keramikkomplexe des 13.–9. Jh. v. Chr. im Südkaufasusbiet, in Ostanatolien und Nordmesopotamien“, K. Malek „Die Katakombengrabkultur im Unteren Wolgagebiet“, M. Siedlaczek „Die Herstellung und Funktion bronzezeitlicher Schwerter zwischen Theiss und Rhein“, L. Tchabashvili „Die Trialeti-Kultur“ und R. Uhl „Die Cucuteni-Tripol'e-Kultur: Innovation und Wandel“ wurden erfolgreich abgeschlossen.

M. Wagner betreute die Dissertationen von D. Hosner „Kulturgeschichte Chinas in Karten: Digitalisierung der Fundplatzkartierung in der Buchreihe „Atlas of Chinese Cultural Relics“, M. Furusaki „Charakter der verschiedenen Kulturkomplexe auf der japanischen Inselkette während der Jōmon-Zeit“, U. Beck „Kleidung des 1. Jts. v. Chr. in Xinjiang – Schnittentwicklung zwischen



Funktionalität, Ästhetik und Kommunikation“ (zus. mit G. Joost), O. Schröder „Molekularbiologische Untersuchungen an Leder, Knochen und Wolle des 1. Jt. v. Chr. in Xinjiang“ (zus. mit A. Ludwig), A. Sklebitz „Glazed Ceramics from Karakorum. The Distribution and Use of Chinese Ceramics in the Craftmen Quarter of the Old-Mongolian Capital during the 13th–14th Century A.D.“ (zus. mit J. Bemmann) und X. Li „Cultural Interaction along the Tian Shan Mountain Range“ (zus. mit M. Meyer). Sie betreute außerdem die Masterarbeit von C. Fahrendholz „Wandmalerei der Liao-Zeit (906–1125) am Beispiel der Gräber von Xuanhua“.

## **Stipendiatinnen und Stipendiaten**

### *Fortbildungsstipendium des DAI*

Dr. T. Vachta

### *Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH)*

Dr. Farhod Razzakov (Mai 2015 – Mai 2017)

### *VW-Stipendium und AvH-Stipendium*

Dr. Lynne Rouse (August 2016 – Dezember 2017)

### *Stipendium der Gerda Henkel Stiftung*

Dr. Marina Daragan

### *Stipendium des Cusanuswerks*

Regina Uhl (bis 31.07.)

### *Stipendium der Dahlem Research School*

Dr. Brina Škvor Jernejčič (bis 14.07.)

### *TOPOI-Stipendium*

Dr. Élise Luneau (15.01–15.04.)

### *BergSAS / DAAD Promotionsstipendium*

Li Xiaozhe, Robert Martin

### *DAAD-Stipendium*

Dr. Oleksandr Symonenko (02.09.–30.11.)

## **Wissenschaftliche Veranstaltungen**

### *Thomsen-Vorlesung*

**30. November** 12. Thomsen-Vorlesung, J. Renn (Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin), Die Evolution des Wissens

### *Winckelmann-Fest der Außenstelle Teheran*

**4. Dezember** G. Lindström, The Portrait of Seleucid Ruler in the Iran Bastan Museum

### *Hauskolloquien*

**14. Februar** O. Khomiakova (Moskau), Contacts and interactions between the population of the West Balts circle in Roman and Migration period. Investigations of archaeological sites in Kaliningrad region, Russia   **6. April** M. Vachtina (Sankt Petersburg), The main results of the excavations of the „smaller“ Bosporan town Porthmion and its necropolis   **25. April** L. Rouse (Stipendiatin der VolkswagenStiftung), Landscapes of Sedentary-Mobile Interaction in the Bronze Age Murghab Region, Turkmenistan   **6. September** M. Karwowski (Wien), Settlement of La Tène culture in the Austrian Danube area   **17. Oktober** M. Mödlinger (Genua), Schutzwaffen der europäischen Bronzezeit: Herstellung und Verwendung   **2. November** O. Symonenko (Kiev), The Late Scythian Sites of Lower Dnieper: Hillfort and Cemetery Chervony Mayak.



**32** Der Landesarchäologe D. Jantzen führt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung „Ceramic and Metal“ an der Fundstelle des bronzezeitlichen Schlachtfelds von Tollense (Foto: S. Hansen).

Vorträge der Außenstelle Teheran, Veranstaltungsort: TABRIZIAU, Tabriz oder Nationalmuseum Teheran

**21. April** L. Korn, Ilkhanid Period in Iran; and related studies of the university of Bamberg    **6. Juni** B. Hoffmann, The waqf of Rashid e Din and the Ilkhanids in written sources    **7. Juni** B. Hoffmann, The Importance of Archaeological Research for Ilkhanid Studies: Challenges and Chances.

#### Tagungen und Sitzungen

##### **1./2. März** Workshop: Unterwasserarchäologie; Berlin.

Es sprachen: J. Thomalsky (Berlin/Teheran), S. Hansen (Berlin), H. Chooobak (Teheran), H. Tofighian (Teheran), S. Sortiji (Sari), V. Abyaneh (Teheran), R. Adibi (Esfahan), S. Kalantar (Tehran), S. Asadi (Kish Island), B. Eberschweiler (Zürich), M. Teubner (Zwönnitz), H. G. Martin (Zöthen).

##### **2.–6. Mai** Tagung: „Ceramic and Metal“; Stralsund (Abb. 32).

Es sprachen: S. Hansen (Berlin), V. I. Molodin (Novosibirsk), Direktorin C. Hoffmann (Stralsund), Begrüßung; S. Hansen (Berlin), Pottery and metal: two basic innovations with far reaching consequences; I. S. Zhushchikhovskaya (Vladivostok), The earliest Ceramics in Eastern Asia: Research Results and Problems; E. G. Devlet (Moskau), Ceramic analogies of Far East Asiatic rock art tradition: images of faces and masks; L. L. Kosinskaja (Ekaterinburg), The problem of the cultural diversity of the early Neolithic in the Urals and Western Siberia (forest zone); N. M. Chairkina (Ekaterinburg), Traditions and innovations during transitional periods in the Ural and Western Siberia; A. V. Epimachov (Chelyabinsk), The problem of Volga-Ural Neolithic chronology; D. Steiniger (Berlin), The application of portable XRF in archaeological studies of pottery and metal; L. N. Mylnikova (Novosibirsk), The technical particularities of Neolithic pottery production in the Baraba steppe; M. Iserlis (Tel Aviv/ Berlin), Ceramic technology in the Neolithic in South Caucasus; É. Luneau (Paris/Berlin), Pottery of the Oxus civilization: An Integrated Approach; V. I. Molodin (Novosibirsk), Siberia in the Bronze Age; I. Montero Ruiz (Madrid), The beginning of production and use of metal in Iberia; S. Rovira Llorens (Valencia), Main Technological Features of the Beginnings of Metallurgy in the Iberian Peninsula (3rd Millennium BCE); I. A. Durakov (Novosibirsk), Early Metal in the West Siberian forest steppe; H. Piezonka (Kiel), Pots for fishermen – Eurasian pre-agricultural pottery as a means to exploit aquatic resources.

##### **13.–16. Juni** Tagung: „Great Shigir Idol in the context of North Eurasia Stone Age Art“; Ekaterinburg.

Es sprachen: P. Krekov (Vizegouverneur Oblast Sverdlovsk), S. Uchaikina (Kulturministerin Oblast Sverdlovsk), L. Neuberger (Konsul der Bundesrepublik Deutschland in Ekaterinburg), N. Vetrova (Direktorin Regionales Museum Sverdlovsk), E. Artemov (Direktor des Instituts für Geschichte und Archäologie der Uralischen Abteilung der Russischen Akademie der Wissenschaften), S. Reinhold (Berlin) – Begrüßung.

Plenarsitzung: N. Vetrova (Ekaterinburg) – S. Reinhold (Berlin), Moderation; E. Devlet (Moskau), At the crossroads of the universe primitive art



images in the light of technological achievement; T. Terberger (Hannover) – M. Zhilin (Moskau) – S. Savchenko (Ekaterinburg) – S. Hansen (Berlin) – K.-U. Heußner (Berlin), The dating of the Shigir Idol and its context; M. Zhilin (Moskau), Results of the Use-wear analysis of the Great Shigir Idol; K.-U. Heußner (Berlin), Actual investigation on the wood of the Shigir Idol; S. Savchenko (Ekaterinburg), The images on the Great Shigir Idol.

Forschungsberichte: M. Zhilin (Moskau) – A. Shorina (Ekaterinburg), Moderation; E. Kashina (Moskau), The Great Shigir Idol in the context of wooden monumental sculpture of Northern Eurasia; V. Bobrov (Novosibirsk), The Shigir Idol: the sources of the monumental sculpture; S. Koksharov (Ekaterinburg), On the subject of the vertical chevrons semantics on the Shigir Idol; N. Chairkina (Ekaterinburg), Ancestors, spirits, gods...?; O. Jöris (Neuwied), The late upper Paleolithic human depictions of Europe and their contexts – individuality, symbolism, social cohesion, social identity and societal structure; C. Balint (Budapest), The Paleolithic art in Hungary: current perspectives and questions; V. Shirokov (Ekaterinburg), On the Pleistocene prototypes in the Holocene Art of the Ural.

Posterpräsentation: V. Deikun (Sankt Petersburg), Types of ornamental patterns on bone arrowheads of Mesolithic appearance from the Kamen Dyrovaty Cave on the Chusovaya River.

Forschungsberichte: N. Chairkina (Ekaterinburg), T. Klementjeva (Ekaterinburg) – Moderation; I. Smidt (Omsk), The Chernoozersky ornamental pattern: reconstruction of evolution; T. Płonka (Wrocław), Human representations in the late Paleolithic and Mesolithic art of North-Western Europe; G. Khlopachev (Sankt Petersburg), Constructive pattern and new data on the use of a Gravettian female figurine No 1 from Gagarino occupation site; L. Lbova (Novosibirsk), Personal ornamentation items in the context of the cultural phenomena and the technologies of the Early Upper Paleolithic in Siberia; V. Pitulko (Sankt Petersburg) – E. Pavlova (Sankt Petersburg), Ivory diadems and bracelets from the Yana occupation site: Personal ornaments and symbolic activities of the Upper Paleolithic population of Northern Eurasia; P. Vang Petersen (Kopenhagen), Zig Zag lines and other protective patterns in late Paleolithic and Mesolithic Art; A. Tabarev, Structure, symbolism

and attributes of the Stone Age ritual complexes in the Japanese Archipelago; A. Schülke (Oslo), The Late Mesolithic ornamented Stone-Plate from Brunstad (Southern Norway) – a portable object in Motion; L. Lbova (Novosibirsk) – E. Vilisov (Ekaterinburg), Moderation; O. Lozovskaya (Sankt Petersburg), Styled animal images and main geometric patterns of the Mesolithic population of Zamostje 2 site; V. Shumkin (Sankt Petersburg), Ancient monumental and portable Art of Eastern Lapland; O. Dietrich (Berlin), Early Neolithic anthropomorphic imagery from Göbekli Tepe, Southern Turkey; J. Tönno (Tartu), A human figurine from The Pärnu River, Estonia – dating, analogies and representation; N. Kosorukova (Cherepovets), Wooden sculpture from the Neolithic Site Karavaikha 4; V. Kerner (Ekaterinburg), Portable art items of Isetskoe Pravoberezhnoe 1 Settlement (the Neolithic); S. Zyryanova (Ekaterinburg), Primitive art items in the Shaidurikhin V Settlement complex (Middle Trans-Ural).

Posterpräsentation: Á. Ringer (Miskolc), An Upper Paleolithic calendar Type in Northern Eurasia.

Forschungsberichte: E. Devlet (Krasnojarsk) – E. Goncharova (Ekaterinburg), Moderation; Y. Serikov (Nizhny Tagil), Urals anthropomorphic images in stone, clay and engravings; S. Panina (Ekaterinburg), Religious sculpture of the Neolithic and the Eneolithic in the context of Ust-Vagilsky Hill rituals; A. Shorina – A. Shorin (Ekaterinburg), Neolithic Vessels from the Koksharov Hill with the relief images; A. Bunkova – E. Ustinova (Nizhniy Tagil), Ancient Anthropomorphic sculpture of the VI open mine site of the Gorbunov Peat-Bog: historico-semantic aspect (on the materials of the Nizhny Tagil Museum-Reserve “The Mining and Metals Ural”); V. Victoriva (Ekaterinburg), “Stone Style” in the ancient sculpture of the forested highland Trans-Ural; S. Alkin (Novosibirsk), The Neolithic and the Paleometal period stone sculpture of the North-East China; M. Zheltov (Sankt Petersburg), Wooden idols in the Northern Ural cultural tradition; S. Reinhold (Berlin), Into a new world – human representation and social personae after the Neolithic.

Posterpräsentation: E. Goncharova (Ekaterinburg), Traces of Ochre on stone items from the Ust-Vagil Hill: cult, art or accident; T. Klementjeva – A. Pogodin (Ekaterinburg), Small figurines of the late Neolithic (on the



**33** Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der zweiten Seddin-Tagung im Hof des Pauli-Klosters in Brandenburg (Foto: Eurasien-Abteilung).

materials of the Bolshaya Umytja Settlements); O. Mishchenko (Novouralsk), Stone Age art items in the “Archaeology” Collection; **16. Juni** Exkursion.

**14.–16. Juni** Tagung: „The Social Dimensions of Seddin in the Light of Late Bronze Age and Early Iron Age Europe“; Brandenburg an der Havel (Abb. 33).

Es sprachen: J. May (Wünsdorf), Aspekte und Ergebnisse der Forschungen am Königsgrab von Seddin; J. Kneisel (Kiel), Dithmarschen – Lusehöj – Seddin. Der Versuch einer sozial-geschichtlichen Interpretation außergewöhnlicher Gräber der späten Bronzezeit; P. Roscoe (Maine), Big Men in Theory and Practice; G. Feinman (Chicago), Reconceptualizing Archaic Political Economies; J. Kelder (Oxford), Tholoi, tumuli, and cremations graves. Perspectives from the Aegean in the Age of Homer on the Tumulus at Seddin; S. Hansen (Berlin), Die Aporien des Neoevolutionismus und ihre Konse-

quenzen in der Archäologie; D. Fontijn (Leiden), Placing the ancestors. Commoners and elites in the social geography of funerary landscapes in the Late Bronze Age and Early Iron Age Northern Europe; A. Naso (Neapel), Etruscan architecture as inspiration for the grave of Seddin; F. Schopper (Wünstorf), Die Sozialstruktur der Urnenfelderzeit in Mitteleuropa; E. Bönisch (Calau), Wo sind die Eliten der Lausitzer Kultur?; G. Tomedi (Innsbruck), Zu Metaphern in der Archäologie/On Metaphors in Archaeology; I. Heske (Göttingen), Between potsherds and heros – social organisation in settlements.

**12.–21. September** Workshop: Unterwasserarchäologie; Teheran – Kaspi – Persischer Golf, Iran.

Es nahmen teil: H. Martin, M. Teubner (DGUWA), RICHTO & ICAR (Tofighian, Adibi, Mrs. Asari, Mrs. Kalantar); Universität Teheran (Prof. Karimian, Dekan Faculty of Literature and Humanities); Mr. Badkocbeh & Babazadeh (Hmariner company).

**15.–19. September** Workshop „Chalcolithic/Early Bronze Age cultures beyond the Araxes“; Tabriz Islamic Art University (TABRIZIAU), Iran.

Es sprachen: M. Abdaar (Tabriz) – A. Mohammadzadeh (Tabriz) – M. Kasiri (Tabriz) – B. Omrani (Teheran) – welcome speeches; C. Marro (Lyon), The South Caucasus from the Neolithic to the Bronze Age: Twelve Years of Excavations in Nakhchivan (Azerbaijan); A. Abedi (Tabriz), New Researches on Chalcolithic and Kura-Araxes in NW-IRAN: the Kul Tepe Jolfa Project; J. Thomsalsky (Berlin/Teheran), Lithics/Obsidian Industries Beyond the Araxes (During Late Chalcolithic and Early Bronze Age); A. H. Noobari (Tabriz), New Research on Second Millennium Kurgans in Khodaafarin Region NW IRAN; N. P. Gailhard (Halle/Saale), The Beginnings of Extractive Metallurgy in Nakhchivan (Azerbaijan): The Archaeometallurgical Evidence from Ovçular Tepesi and Zirinçlik; B. Ajorloo (Tabriz), The River Valley of Araxes in the Horizon of Late Neolithic – Early Chalcolithic Age; On the basis of Materials Recorded from Boynoo Tepe – Qiz Qalasi; M. Orange (Bordeaux), The Past-Obsidian Project: From Transhumance to the Mine: The Role of Nomadic Pastoralists in the Protohistoric Exploitation of Obsidian in Iran and the Caucasus;



34 2. Internationale Loewe-Tagung in Alba Iulia (Rumänien) (Foto: S. Hansen).

B. Omrani (Teheran), Cultural Transformations in the Long Durée Perspectives: Survey on NW-Iranian Sites: Neolithic – Chalcolithic – EBA.

Tag 2: Exkursion: Marand und Jolfa: Tepe Baruj, Tepe Yaldur Marand, Kul Tepe Jolfa.

Tag 3: Exkursion: Azarshahr und Ajabshir: Yanik Tepe, Tepe Shiramin, Kul Tepe Ajabshir.

Tag 4: Besuch des Instituts für Archäologie und Archäometrie der Universität Tabriz/TABRIZIAU; Treffen mit dem Vizekanzler der Universität A. Mohammadzadeh und dem Leiter des Instituts M. Kasiri; Besuch des Museum Tabriz; Tabriz und Rab-e Rashidi.

### 23. September Workshop „Bisotun Day“; Bisotun/Kermanshah.

Es sprachen: H. Raie (ICHTO, Director Bisotun Cultural Heritage Center, Tehran), UNESCO program in Bisotun/facilities, touristic infrastructure, future plans; J. Thomalsky (Berlin/Teheran), Introduction; J. Breitenfeldt (Berlin/Istanbul), Technological work: what has done until now; Z. Deylamipour (Berlin/Karaj), Technological work, 3D-Scan and visualization; C. Prosperi Porta (Rom), Establishing a site lab: Pasargadae works on stone conservation; J. Breitenfeldt (Berlin/Istanbul), Bisotun Site Monitoring: material analyses, processes of impacts (air pollution etc.); W. Henkelmann (Paris), Re-Reading and Editing the Bisotun relief; J. Thomalsky (Berlin/Teheran), Perspectives of archaeological work in Bisotun.

### 9.–13. Oktober 2. Internationale Loewe-Tagung; Alba Iulia (Abb. 34).

Es sprachen: R. Krause (Frankfurt), Introduction to the Topic; S. Hansen (Berlin), Sword and Spearhead. The Armament of Europe in the 17th Century BC; H. Ciugudean (Alba Iulia), The Dawn of the Late Bronze Age Hillforts in Transylvania.

Session 1 – The Mediterranean: H. Ashkenazi – R. Greenberg (Tel Aviv), Making the Bronze Age Great: Fortifications in the Levant as Social Facts; M. Bartelheim (Tübingen), Bronze Age Fortifications on Cyprus; A. Schachner (Istanbul), Hittite and Mycenaean Fortifications of the 2nd Millennium BC.

Session 2 – The Mediterranean: W. Gauß (Athen), Aegean Bronze Age Fortifications – An Overview; T. Scarano (Arnesano), The Middle Bronze Age Fortifications of Roca and the Evidence of Conflict; G. Recchia (Foggia), Coppa Nevigata in the wider Context of Fortifications in Southern Italy and the Adriatic Sea; B. Teržan (Ljubljana) – K. Mihovilić (Pula), The Castelliere in Istria, Adriatic Sea.

Session 3 – The Mediterranean, Central Europe and the Carpathian Basin: R. Risch (Barcelona), The Western Mediterranean; M. Przybyla – J. Jędrysik (Krakau), Early Bronze Age Stone Fortifications of the Maszkowice Hillfort (Polish Carpathians) – Product of an Adaptive Mind or Idée Fixe?; D. Hlássek (Pilsen), Südböhmischa Burgwallforschung.

Session 4 – The Carpathian Basin: I. Bejinariu (Zalau), Bronze and Early Iron Age Fortifications and Bronze Hoards in north-west Romania; C. Uhnér (Frankfurt a. M.) – H. Ciugudean (Alba Iulia), The Teleac Hillfort in a Local Context; R. Lehmpfuhl (Frankfurt a. M.) – B. Heeb (Berlin) – A. Szentmiklósi (Timișoara) – H. Blitte (Frankfurt a. M.) – R. Krause (Frankfurt a. M.), About the System of Fortifications and the Settlement Structures of Cornești-larcuri – State of Research 2017; F. Gogâltan (Cluj-Napoca), A Violent End. An Attack with Clay Sling Projectiles against the Late Bronze Age Fortification in Sântana (south-western Romania); J.-G. Nagy (Alba Iulia) – Z. Molnár (Cluj-Napoca), Fortifications, Territoriality and Settlement System Modelling in Transylvania.

Session 5 – Landscape and Vegetation: V. Szeverényi (Debrecen) – P. Czukor (Szeged) – A. Priskin (Debrecen) – C. Szalontai (Szeged), Landscape and Resource Exploitation in the Late Bronze Age in South-east Hungary; R. Grindean (Cluj-Napoca) – I. Tăntău (Cluj-Napoca) – A.-C. Diaconu (Cluj-Napoca) – A. Panait (Cluj-Napoca) – A. Florescu (Cluj-Napoca) – A. Feurdean (Frankfurt a. M.), Palaeoecology of the Human Impact in south-eastern Romania since 5000 BC; A. Röpke (Köln) – F. Gogâltan (Cluj-Napoca) – T. Kienlin (Köln) – M. Liviu (Satu Mare), Near-site Pollen Analyses in the Ier Valley (Romania) – preliminary Results; P. Urdea (Timișoara) – A. Hegyi (Timișoara), Aspects of Holocene Geomorphological Evolution of Vinga Plain (Romania).

Session 6 – Landscape and Vegetation: B. Ciuta (Alba Iulia), Analysis of vegetal Macroremains for the Bronze Age Hillfort site at Teleac (Alba County); H. Thiemeier (Frankfurt a. M.) – D. Fritzsch (Frankfurt a. M.), Archaeological Sediments, Soils and Colluvial Deposits in Cornești; M. Gumnior (Frankfurt a. M.) – Ch. Herbig (Frankfurt a. M.) – A. Stobbe (Frankfurt a. M.), Preliminary Archaeobotanical Results from the Bronze Age Fortification Cornești and its Surroundings; Guided Tour to the Historical Museum and Town Centre and Excursion to Teleac Hillfort and its Vicinity.

**30. Oktober** Workshop „Maritime Archaeology“; Iran – im Rahmen der Konferenz: 3rd International Conference of young archaeologists, University of Tehran, Faculty of Letters and Humanity (H. Martin, M. Teubner/DGUWA).

**2.–4. November** Tagung: „Ritual Matters: Archaeology and Religion in Hellenistic Central Asia“. Second Meeting of the Hellenistic Central Asia Research Network; Berlin.

Es sprachen: Ph. v. Rummel (Berlin) – G. Lindström (Berlin) – R. Mairs (Reading), Begrüßung; Wu Xin (Shanghai), On the Land of the Great King: Ritual and religion in Achaemenid Bactria; F. Grenet (Paris), The ex-votos and Offerings in the Oxus and Mir Zakah Treasures: What they tell about the cults; R. Mairs (Reading), The ‚Age of Syncretism‘? Conceptualising religious practice in Hellenistic Central Asia; M. Hoo (Kiel), Western, Eastern, both, or neither? A community of practice perspective on religious syncretism in Hellenistic Bactria; A. Cantera (Berlin), What does it mean the label “Zoroastrian”?; M. Wagner (Warschau), Topaz Gala (Turkmenistan), Features relating to rituals; J. Lhuillier (Lyon) – J. Bendezu-Sarmiento (Kabul) – Ph. Marquis (Paris), Mortuary Practices in Bactria at the Eve of the Hellenistic Conquest: A sepulchral pit from Tepe Zargaran; M. Mendoza (Barcelona), Alexander the Undertaker. Persians, Bactrians and ataphoi; V. Mokroborodov (Moskau), The Kindyktepa Temple: Historical, religious and archaeological aspects; N. Khojaeva (Duschanbe), The Oxus Temple – did it serve Greek or Zoroastrian religion?; A. Drujinina (Berlin/Duschanbe), The ātašgāh of the Oxus Temple at Takht-i Sangin: Interpreting the archaeological record; G. Lindström (Berlin), Archaeological Features and Ancient Religion. The case of Torbulok; L. Martinez-Seve (Lille), Religious Life at Ai Khanoum: the sanctuary of the temple à redans and its various cults; L. Morris (Freiburg), Hoards from the Hellenistic to Kushan Period: towards some definitions; H. Gołąb (Princeton), Herodotus' Hymn to Apollo or did Hellenistic Susa stay in close cultural contacts with Central Asia?; M. Minardi (Bordeaux), Chorasmian Ritual and Funerary Spaces. Recent discoveries and new lines of research; A. Betts (Sidney), Fire Features at Akchakhan-kala; M. Shenkar (Jerusalem), The Chorasmian Gad: On the god wearing a turreted crown from Akchakhan-kala; B. Kalm (Warschau), Cultic(?) Implements of Hellenistic Tradition in Zoroastrian Temple; R. Strootman (Utrecht), A Kingship Ritual in Seleucid Central Asia; G. R. Dumke (Halle), (Ver)Ehrung? Reflections on the meaning of royal (cult?) epithets in Hellenistic India; R. Taasob (Princeton),

Development of Greek Religious Practice in Early Kushan Coinage: Integration, adaptation and transformation; L. Stančo (Prague), Cult of Divine Heroes in Hellenistic Bactria: Heracles, Dioscuri and the others; H. Latify (Kabul/Allahabad), Pre-Kushan Religious Art in the National Museum of Afghanistan; O. Kubica (Breslau), Bardaisan's Account of Indian Religious Practices. The identification of the described phenomena; Juping Yang (Tianjin), The Greek Deities in China; S. Stark (New York) – F. Kidd (Abu Dhabi), Hellenism at the Fringes: New excavations at Bash tepa (Bukhara region, Uzbekistan); L. M. Olivieri (Berlin) – E. Lori (Rom), Before Indo-Greek Bazira. Complexity and continuity in an early-historic urban town (Swat, Pakistan); P. Bucherer-Dietschi (Bubendorf), Religious Practice at the Main Ziyarat in Bamiyan.

**10.–14. November** Konferenz: „Objects, Ideas and Travelers. Contacts between the Balkans, the Aegean and Western Anatolia during the Bronze and Early Iron Age“. Conference to the memory of Alexandru Vulpe; Tulcea.

Es sprachen: S.-C. Ailincăi (Tulcea) – H. Teodorescu (Tulcea) – C. Hogea (Tulcea) – J. Maran (Heidelberg) – S. Hansen (Berlin, krankheitsbedingt nicht anwesend) – R. Băjenaru (Bukarest), Begrüßung; E. Pernicka (Mannheim), Moderation; A. Harding (Exeter), Interconnectedness in the European Bronze Age: from objects to networks; H. Vandkilde (Aarhus), Cross Roads and Connected Histories: Weapons & ideas travelling long-distance around 1600 BCE; J. Ling (Göteborg) – Z. A. Stos-Gale (Göteborg) – L. Grandin (Stockholm) – E. Hjärthner-Holdar (Stockholm) – L. Melheim (Göteborg), Scandinavia's role in the Bronze Age copper networks of Europe – application of lead isotope and elemental analyses as a tool to understand movement and exchange; J. Maran (Heidelberg), The Introduction of the Light Chariot – Divergent Responses to a Technological Innovation between the Carpathian Basin and the East Mediterranean; L. Dietrich (Frankfurt a. M.) – P. Zidarov (Sofia), Mobile archers? On Late Bronze Age weaponry in the Pontic region and its influence on the adjacent areas; P. Suchowska-Ducke (Posen), Naue II swords and long-distance mobility of warriors; S. Hansen (Berlin), Bronze Age Hoards between the Carpathians and the Aegean; S. Hansen (Berlin), Moderation;

A.-D. Popescu (Bukarest), Prestige artefacts during the Bronze Age: the Perşinari silver axes and the precious metal weapons between the Middle Danube and the Fertile Crescent; J. Dani (Debrecen), “Elite technologies / Technologies for the Elite” – Special techniques on Middle and Late Bronze Age weapons from the Carpathian Basin and their relationships; S. Alexandrov (Sofia), Gold and silver in Bronze Age Bulgaria; H. Popov (Sofia), Professional specialization and mobility: (Possible) Hypotheses based on the investigations of the Late Bronze Age Gold Mine at Ada Tepe, South Bulgaria; L. Rahmstorf (Göttingen), In search of scales, weights and weight-regulated artefacts in the Balkans during the 3rd and 2nd millennium BC; J. Czebreszuk, M. Jaeger (Posen), Origin of adaptation of the Baltic amber in the Carpathian Basin and in the Aegean. Comparison of two cultural processes; T.-T. Daróczi (Cluj-Napoca), Bronze Age ritual meadow- and sylvanscapes. Of Aegean sacred ‘gardens’ and Eastern Carpathian Basin funerary woodlands; O. Dietrich (Berlin), Tekirdağ and Troja. The distribution limits of southeastern European socketed axes; C. Schuster (Bukarest), Salt Resources, Production, Transportation, and Routes between the Southern Carpathians and the Danube in the Bronze Age; A. Harding (Exeter), Moderation; E. Pernicka (Mannheim) – B. Nessel (Mannheim), Supply and movement of metal in the Carpathian basin in the Early and Middle Bronze Age; W. David (Manching), Evidence for Balkan and Aegean-Anatolian contacts in the regions of the Middle and Upper Danube during the 2nd quarter of second millennium BC in the light of new researches of the last two decades; C. Metzner-Nebelsick (München) – L. Nebelsick (Warschau), From here to there – long range connections to and from the Carpathian Basin in the Late Bronze Age; L. Marta (Satu Mare), Late Bronze Age hoards containing axes with disc. Personal belongings given as offering/materialization of social collective practices; F. Gogâltan (Cluj-Napoca) – G. G. Marinescu (Bistrița-Năsăud), Kurt Horedt's “Siebenburgen und Mykena”. After more than 50 years; A. Tărlea (Bukarest), How to look smashing while smashing your enemies. The construction of the warrior's image in the Romanian Bronze Age between local choices and supra-regional influences; O. Ch. Aslaksen (Göteborg), Waterborne and riverine communication in the southern Balkans of the 2nd millennium BC: a comparative



study of mobility, encounters and identity formation processes; F. Ruppenstein (Freiburg), Migration events in Greece at the end of the second millennium BC and their possible Balkanic background; J. Maran (Heidelberg), Moderation; M. Gori (Bochum), Κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλασσαν. Intertwined networks in the western Balkans at the end of the 3rd mill. BCE.; H. Tomas (Zagreb), Early Bronze Age travels between the Eastern Adriatic and the Aegean: Cetina Culture and its maritime endeavours; S. Pabst (Marburg), Material Remains indicating Mycenaean Trade and Cultural Contacts in the Eastern Adriatic Hinterland – New Studies on Late Bronze Age Metal Artefacts; M. Gavranović (Wien), "Neighbours from the East" – connections between the Western and Eastern Balkans in the Late Bronze and Early Iron Age; E. Sava (Kishinev) – E. Kaiser (Berlin) – M. Sîrbu (Kishinev) – E. Mistreanu (Kishinev), Die Siedlungen mobiler Viehzüchter: Die mikroregionale Erschließung einer spätbronzezeitlichen Kulturlandschaft im Süden der Republik Moldova; N. Bolohan (Iași), Landscapes and settlements in the Lower Danube area during the Late Bronze Age; N. Boroffka (Berlin), On the Late Bronze Age/Early Iron Age in southern Romania; D. Ložnjak Dizdar (Zagreb), The paths of Argonauts – the western border of Basarabi complex; B. Govedarica (Berlin), The ornamented whetstones in the Iron Age of Eurasia; H. Vandkilde (Aarhus), Moderation; Z. A. Stos-Gale (Göteborg), The Aegean and the Black Sea connecting south east Europe and Anatolia in the Bronze Age: evidence from metal finds in Bulgaria, Greece and western Turkey; K. Leshtakov (Sofia), Bronze Age fluctuations in the Eastern Balkans: old theories and new evidence; M. Hristov (Sofia), Anatolian influences from the EBA in Southeast Europe: some examples from Thrace; R. Băjenaru (Bukarest), Same shape, different meaning? About several types of shaft-hole axes spread from the Lower Danube to Anatolia during the Early Bronze Age; Ph. W. Stockhammer (München) – B. Athanassov (Sofia), Travelling Objects – Travelling Ideas? Thoughts on itinerant objects from the Late Bronze Age settlement from Bresto (Southwestern Bulgaria); B. Athanassov (Sofia) – K. Dimitrov (Sofia) – D. Chernakov (Rousse) – R. Krauß (Tübingen) – H. Popov (Sofia) – V. Slavchev (Varna) – E. Pernicka (Mannheim), A New Look on the Late Bronze Age Oxhide Ingots from the Eastern Balkans; S. C. Ailincăi (Tul-

cea), Early Iron Age Stamped Pottery in Southeastern Europe. Analysis, Chronology and Interpretation; V. Kiss (Budapest), The Balatonakali burial revisited – eastern and western contacts of western Hungary in the Early Bronze Age; J. Maran (Heidelberg), Moderation, Diskussion.

## Publikationen

- Eurasia Antiqua – Zeitschrift für Archäologie Eurasiens Band 20, 2014  
Archäologie in Eurasien 33: G. V. Kubarev, Alttürkische Gräber des Altaj (Bonn 2017)  
Archäologie in Eurasien 35: A. V. Gudkova – E. Schultze, Gräberfeld und Siedlung Nagornoje II (Bonn 2017)  
Archäologie in Eurasien 38: S. Reinhold – D. S. Korobov – A. B. Belinskij, Landschaftsarchäologie im Nordkaukasus (Bonn 2017)  
Archäologie in Iran und Turan 16: B. Helwing – T. Aliyev – B. Lyonnet – F. Guliyev – S. Hansen – G. Mirtskhulaya (Hrsg.), The Kura Projects (Berlin 2017) (Abb. 35)  
Archaeology in China and East Asia 6 (gemeinsam herausgegeben mit der University of Alberta, Reihe: Northern Hunter-Gatherers Research Series, Vol. 7): R. J. Losey – T. Nomokonova (Hrsg.), Holocene Zooarchaeology of Cis-Baikal (Mainz 2017)

## Öffentlichkeitsarbeit

### Ausstellungen

- 9. März** The Sarajevo Museum/Muzej Sarajeva, Eröffnung der Ausstellung „Archäologische Funde aus Deutschland“ (09.–31.03.) **20. Juni** Muzej i Galerije Podgorice, Podgorica, Eröffnung der Ausstellung „Archäologische Funde aus Deutschland“ (20.06.–11.07.).



ARCHÄOLOGIE  
IN  
IRAN UND TURAN 16

BARBARA HELWING, TEVEKKÜL ALIYEV, BERTILLE LYONNET, FARHAD GULIYEV,  
SVEND HANSEN AND GURAM MIRSKHULAVA (ed.)

The Kura Projects

New Research on the Later Prehistory of the Southern Caucasus

A small logo of a winged lion is located at the bottom left.

35 Publikation der Kura-Projekte in der Reihe „Archäologie in Iran und Turan“ (Gestaltung: A. Reuter).

### Interviews

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gaben in den Gastländern zahlreiche Interviews für örtliche Zeitungen, Radio- und Fernsehsender. So stellte M. Teufer im russischen Radiosender „Sputnik“ seine Arbeiten in Tadschikistan vor. E. Schultze gab gemeinsam mit M. Ljubičev ein Interview für einen örtlichen Fernsehsender in Hrinnyky. S. Hansen und B. Govedarica gaben im Zusammenhang mit den Ausstellungen in Sarajevo und Podgorica mehrere Interviews für Zeitungen und den Rundfunk.

In Teheran gab J. Thomalsky mehrere Interviews zur Arbeit der Außenstelle und zum Projekt „Tappe Rivi“ im iranischen TV und verschiedenen Printmedien.

M. Wagner stand für drei Interviews in Regionalzeitungen in Hokkaido, Japan zur Verfügung. Berichte über die Unterzeichnung der Vereinbarungen mit dem Palastmuseum erschienen in verschiedenen digitalen Medien in China.

### Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek der Eurasien-Abteilung erwarb im vergangenen Jahr 1686 Bände, davon 1229 Monographien und 457 Zeitschriftenbände. Der Gesamtbestand beläuft sich nun auf 85.525 Bände. Für die Bibliothek der Außenstelle Teheran wurden 401 Titel erworben, sowohl in Teheran selber wie in Berlin. Die Außenstelle in Peking erwarb insgesamt 55 neue Titel, auch hier wurde ein Teil in Peking erworben und der Rest für die Arbeitsgruppe in Berlin.

Die Retrokatalogisierung wurde mit Hilfe einer Fachkraft für Medien- und Informationsdienste fortgesetzt und ein großer Teil der deutschsprachigen Literatur verschiedener Systematikgruppen überarbeitet und in den Katalog eingefügt. Von Januar bis Dezember wurden 10.067 Titel bearbeitet.

Die Bibliothek zählte 811 auswärtige Besucherinnen und Besucher. Im Verlauf des Jahres wurden drei Praktikantinnen und Praktikanten jeweils zwischen einer und drei Wochen betreut.



## Archive

Die Arbeiten im Teheran-Archiv/Berlin konnten nach Mittelzuweisung und Personaleinstellungen ab April fortgesetzt werden; der Schwerpunkt der Arbeiten lag auf der Metadaten-Eingabe und ID-Vergabe anhand der Fundort-Koordinaten. Die Finanzierung über Sondermittel des Auswärtigen Amtes ist bis Ende 2018 gesichert.

## Ehrungen

Anlässlich des 60. Geburtstags von Herrn PD Dr. Nikolaus Boroffka erschien in der vom moldawischen Nationalmuseum herausgegebenen Zeitschrift *Tyrategia* eine Würdigung. Das Nationalmuseum in Alba Iulia (Rumänien) widmete ihm als Zeichen seiner großen Verbundenheit den aktuellen Band der Zeitschrift *Apulum*.

Frau Hakimpour, die langjährige Verwaltungsmitarbeiterin in unserer Außenstelle in Teheran wurde mit einem Empfang in Berlin in den Ruhestand versetzt.

Herr Apakidze wurde vom georgischen Patriarch Ilia II. mit dem goldenen Ring des georgischen Königs Tamar für seine Arbeit als Rektor der staatlichen Suchumi-Universität (2007–2017) ausgezeichnet.

In einer akademischen Trauerfeier in der Freien Universität würdigte S. Hansen Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. Bernhard Hänsel, der am 1. April verstorben ist. Herr Hänsel war lange Jahre Mitglied der RGK, der Zentraldirektion des DAI und begleitete als Mitglied des wissenschaftlichen Beirats seit ihrer Gründung die Eurasien-Abteilung mit seinem Rat.